

Von den Thurgauervereinen in der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **58 (1983)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von den Thurgauervereinen in der Schweiz

Thurgauerverein Bern

Länger als in früheren Jahren dauerte bei uns die Sommerpause, denn, abgesehen vom Herbstpreisjassen im September begann der Reigen unserer Veranstaltungen erst am 19. November. Um gleich allfälligen Spöttern den Wind aus den Segeln zu nehmen: Mit der sprichwörtlichen Berner Langsamkeit hat dies gar keine Bewandtnis. (Unser Vorstand ist immun und deshalb auch nicht von diesem – zwar gutmütigen – Bazillus befallen.) Vielmehr wollte unser Präsident, Willy Sauter, eine Persönlichkeit aus dem Thurgau zu uns einladen, die nicht an jedem beliebigen Datum abkömmlich war, andererseits sollte die Veranstaltung zu einem möglichst guten Termin erfolgen. Nun ist es aber Zeit, das «Geheimnis» zu lüften. Am 19. November 1981 war es soweit. Im neuen, schönen «Bürgerhaus» konnten wir Herrn Heinrich Ammann, den thurgauischen Kunstkonservator, zu einem Vortrag mit Lichtbildern begrüßen. Sein Thema: Leben und Werk des Kunstmalers Adolf Dietrich aus Berlingen. Es war faszinierend, wie Herr Ammann die Jugendzeit, die Tätigkeit als Hilfs- und Fabrikarbeiter und schließlich die segensreiche Arbeit des begnadeten Künstlers geschildert hat. Über die vielen Dias, die einen Teil von Dietrichs Kunstwerken zeigten, konnten wir nur staunen, und der Kommentar des Referenten zeugte von großer Fachkenntnis und Einfühlungsvermögen. Die

vielen Besucher des Vortrages – schon lange nicht mehr konnte ein so guter Besuch registriert werden – waren sich einig, einen sehr schönen Abend verbracht zu haben. Herrn Ammann wollen wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Der gediegene «Bärensaal» in Ostermundigen war dann am 30. Januar 1982 für den mit den St. Gallern und Schaffhausern gemeinsam durchgeführten Heimatabend reserviert. Die Organisation war wiederum uns Thurgauern überlassen. Und – wir dürfen es vorwegnehmen – nicht nur unsere Mitglieder, auch unsere Freunde waren restlos begeistert. Das Programm war sehr abwechslungsreich, und von der Bühne her wehte wiederum ein zartes Lüftlein aus thurgauischen Gefilden. Zuerst erfreuten wir uns an den Darbietungen von einigen Ermatinger Schulkindern unter der Leitung von Fräulein Blattner, die uns erfrischende Kostproben ihres Könnens boten, wobei im Programm auch Schaffhauser und St. Galler Aktualitäten miteinbezogen wurden. Unser Mitglied Hans Herrmann präsentierte dann einige Zauberkünste der gehobenen Klasse. Staunen und Applaus begleiteten seine Leistung. Die Theatergruppe des Jodelclubs «Maiglöggli» erfreute uns alsdann mit dem Lustspiel «Urchege Choscht». Auch hier kam der Humor nicht zu kurz, und die Lachmuskeln wurden kräftig angeregt. «Die Oberkraiener» hieß die Darbietung der Damenriege des Bürgerturnvereins Bern. Dies war eine gefälli-

ge Schlußnummer und erntete riesigen Applaus. Wie gewohnt war auch eine reichhaltige Tombola vorhanden, und zum Schluß des Abends spielte und sang das Orchester «Ti and Ro» so richtig nach unserm Geschmack. Es war ein wirklich vergnügter Familienabend, und unser Vorstand durfte denn auch ein spontanes Lob von den teilnehmenden St. Gallern und Schaffhausern entgegennehmen. Die Hauptversammlung fand Samstag, den 27. Februar – wie gewohnt im Restaurant «Höhe» in Bern-Bümpliz – statt. Begonnen wurde traditionsgemäß mit dem «Salzissen-Schmaus». Dieses Jahr hat es geklappt, die Würste waren schön warm und keine einzige aufgesprungen. Einfach herrlich, diese Spezialität aus dem Thurgau. Die Traktanden wurden glatt erledigt bis zum Thema Jahresbeitrag, der schließlich auf Fr. 20.– erhöht wurde. (Pensionierte und auswärtige Mitglieder bezahlen die Hälfte.) Das sogenannte heiße Eisen waren die Wahlen. Unser Präsident, Willy Sauter, wurde auf diesen Tag hin pensioniert, und es zieht ihn «an allen Haaren» (und er hat noch viel davon) in seine Heimat, nach Ermatingen. Weil vom Vorstand niemand bereit war, dieses Amt anzutreten, mußte ein «Neuer» gesucht werden. Melden wollte sich niemand, schließlich wurde vom scheidenden Präsidenten der Nachfolger in der Person von Herrn Ernst Wehrli, Architekt, entdeckt und kurzerhand mit Applaus gewählt. Kein Zweifel, auch er wird das Vereins-Schiff-

chen gekonnt zu steuern verstehen. Dank und Beifall der Anwesenden mögen ihm Mut zu seiner Arbeit gegeben haben. Bei den Ehrungen konnte Herr Emil Ammann, alt Bahnhofinspektor in Bern, für seine fünfzigjährige Treue zum Verein geehrt werden. Eine handgemachte Wappenscheibe «Thurgau» und die Gratulationen zu seiner blendenden Gesundheit konnten ihm übergeben werden. Hoffen wir, daß er an beidem, Scheibe und Gesundheit, noch recht lange sich erfreuen möge. Mit einigen Dias von der letzten Vereinsreise wurde der Anlaß beendet.

Am 6. Mai trafen wir uns wiederum im «Bürgerhaus», wo unser Vorstandsmitglied Herr Jakob Möhl einen Dia-Abend über eine Ägypten-Reise anbot. Ja, unser Jakob hat einfach eine besondere Begabung, denn seine Aufnahmen sind meisterhaft und sein Kommentar sehr aufschlußreich. Es sei erwähnt, daß nicht nur die Sonnenseiten dieses Landes gezeigt wurden, er entdeckte auch die Schattenfront in den Hinterhöfen, die fruchtbaren Gebiete am Nil und die wesentlich größern, ausgetrockneten Teile, die wohl Allah überlassen werden. Es war sehr interessant, und der Referent konnte sich dann auch eines herzhaften Dankes erfreuen.

Wie immer vor der Sommerpause fand unsere «Schulreise» am 13. Juni mit Ziel «Blausee» statt. Leider hatte uns Petrus im Stich gelassen. Der Blausee war nur auf der Postkarte blau, und die berühmten Forellen suchten die ruhigeren Tiefen des Sees auf.

Erst auf dem Heimweg, beim Zvieri im «Grizzlibär», sagte die Sonne dann: Ich komme, und schon hieß es «Ende gut – alles gut».

Damit will auch der Chronist seinen Bericht schließen, nicht, ohne die Grüße der Berner-Thurgauer in die Heimat zu übermitteln. N.K.

Thurgauerverein Genf

Um den Faden unserer Tätigkeit weiterzuspinnen, müssen wir hier auf unsere Reise nach Steckborn zurückgreifen, die auf den 10. September 1981 geplant war. Wir hatten uns eine Besichtigung der Bernina-Nähmaschinenfabrik vorgenommen. An jenem Tag, einem Donnerstag, feierte man bei uns den «Genfer Betttag», der jeweils dem Eidgenössischen Betttag um zehn Tage vorangeht. Dies ist der einzige Tag, an dem in Genf geruht, im Thurgau dagegen gearbeitet wird und uns somit Gelegenheit bietet, in den Thurgau zu einer Werkbesichtigung zu fahren. Geplant war die Reise wohl, und bis ins Detail vorbereitet, doch dabei blieb es leider infolge allzu spärlicher Anmeldungen. Der Grund mag vorwiegend darin zu suchen sein, daß außer der langen Hin- und Rückreise noch Umwege mit mehrmaligem Umsteigen zu bewältigen gewesen wären. Damit ist man in einem Tag wohl etwas überfordert. Auch ein Taktfahrplan ändert leider nichts an der Tatsache, daß der, welcher aus der Westschweiz in den Thurgau

fährt, stets zweimal umsteigen muß, wenn das Reiseziel nicht an der Linie Frauenfeld–Romanshorn liegt.

An unserem Vereinsabend vom 23. Oktober zeigte uns unser Mitglied Herr J. Hippenmeyer den Film seiner Reise nach den Spitzbergen, ein recht interessantes, nicht alltägliches Erlebnis.

Am 12. Dezember trafen wir uns schließlich wieder zu unserer traditionellen «Escalade»-Feier. Unser Vize-Präsident, Herr Dr. Wohnlich, schilderte uns die historischen Zusammenhänge anhand einer anschaulichen Dokumentation.

Der bis anhin am ersten Samstag im Januar durchgeführte Neujahrs-Aperitif wurde 1982 auf den zweiten Samstag des neuen Jahres angesetzt, wenn alle Feiertage und «Brücken» mit den vielen Abwesenheiten endgültig hinter uns liegen. Trotzdem war der Zuspruch wieder gering. Doch haben wir es gerade an diesem völlig ungezwungenen Beisammensein jeweils besonders gemütlich. «Les absents ont tort», wie man bei uns sagt!

Die Generalversammlung konnte diesmal statutengemäß wieder Ende Januar stattfinden, genauer gesagt am 29., und verlief reibungslos. Die Kasse wies nach dem 1981 gefeierten Jubiläum begrifflicherweise einen Tiefstand auf, von dem wir uns noch zu erholen haben. Erfreulicherweise hatten wir 1981 keinen Todesfall zu beklagen. Trotzdem war die Mitgliederzahl teils altershalber, teils zufolge Wegzugs diesmal leicht rückläufig.

Unsere neue Mitglieder-Werbeaktion hatte nur geringen Erfolg. Unter anderem ernteten wir folgende Reaktion eines hier ansässigen Thurgauers, der sich in lobenswerter Weise wenigstens die Mühe nahm, uns überhaupt zu schreiben: «Ich bin nicht ins Welschland gekommen, um mein Deutschschweizertum aufrecht zu erhalten!» Tatsächlich integrieren sich zugezogene Deutschschweizer im allgemeinen hier sehr gut, wenn auch jeder von ihnen, selbst nach jahrzehntelangem Aufenthalt, seine Herkunft durch einen verbleibenden, kleinen Akzent, nicht verleugnen kann. Unser Abtrünniger bekennt denn auch: «... es bleibt trotzdem noch viel davon übrig», von seinem Deutschschweizertum also. Der geschilderte Fall beleuchtet einmal mehr, welche Mühe wir haben, uns hier zu behaupten; und doch sind unsere aktiven Mitglieder sehr eifrig; sie verstehen es, das «sowohl-als-auch» auszukosten. Warum denn nicht? Wir wollen ja in unserem Verein Thurgauer sehen, die mit Freude dabei sind. Wenn wir unsere Reihen erweitern möchten, so deshalb, weil wir bei unserem heutigen – eben zu knappen – Mitgliederbestand oft bis zum letzten Moment bangen müssen, ob ein geplanter Anlaß genügend Zuspruch findet, um überhaupt durchgeführt zu werden. Viele Veranstaltungsvorhaben können wir aus diesem Grunde gar nicht erst in Erwägung ziehen, und das ist schade.

Am 12. März 1982 konnten wir unseren – aus obigen Gründen –

früher verschobenen Wettbewerb «Kennst Du den Thurgau?» abhalten. Damit alle die gleichen Chancen haben, wurde er zweisprachig durchgeführt und die Fragen waren auf die verschiedensten Interessengebiete verteilt. Die Anwesenden machten sich emsig ans Herausstüfeln, welche der jeweils drei vorgedruckten Antworten die richtige sein mag. Das machte viel Spaß. Wir hatten schon früher einmal einen Wettbewerb durchgeführt: «Wer weiß den besten Thurgauerwitz?» Natürlich winken immer ein paar hübsche Preise. Außerdem zeigt sich aber auch, daß die Leute einen Abend gerne selbst mitgestalten. Solche Wettbewerbe lassen sich gut mit Interesse für den Heimatkanton verbinden. Vielleicht könnten auch Spiele denselben Sinn und Zweck erfüllen. Wir möchten findigen Köpfen unter den Lesern dieser Zeilen nahelegen, uns diesbezügliche Anregungen zuzuspielen!

Am 21. Mai durften wir mit Herrn O. Mosimann, Schulinспекtor aus Frauenfeld, einen besonders spannenden Abend erleben. Anhand sehr aufschlußreicher Lichtbilder enthüllte er die Ursache der Verheerungen der immer wiederkehrenden Überschwemmungen unserer nicht zu bändigenden Thur, wie wir uns dies in der Ferne nicht vorstellen konnten.

Mit Privatwagen fuhren wir am Samstag, dem 19. Juni, zu unserem diesjährigen Ausflug in die Heimatgegend des großen französischen Gastronomen Brillat-Savarin, wo wir uns im idylli-

schen Städtchen Seyssel einer Schlemmerei hingaben. Dieses uralte Städtchen mit bewegter Geschichte ist durch die Rhone entzweitgeteilt und weist die Eigenart auf, daß beide Teile völlig autonom sind. So gehört der linksufrige Teil zum Département Hochsavoyen, der rechtsufrige zum Département Ain. Jeder Teil ist vom ganz verschiedenen Charakter seines Départements geprägt. Durch eine Hängebrücke miteinander verbunden, rivalisieren die Einwohner dies- und jenseits der Rhone jedoch keineswegs miteinander, sondern leben in Frieden und Eintracht nach dem Motto «Leben und leben lassen!»

Soweit der offizielle Teil unserer Tätigkeit bis zum Einsendetermin des Berichtes an die Redaktion per Ende Juli 1982. Mitte August werden wir außer Programm für unser ältestes Mitglied, Jacques Haeblerlin, zu seinem 90. Geburtstag eine kleine Feier begehen. Herr Haeblerlin, aus Bottighofen stammend, ist seit 1914 Mitglied unseres Vereins, den er viele Jahre lang präsidierte; er sang eifrig in unserem früheren Männerchor mit und wurde, in Anerkennung seiner Verdienste, vor geraumer Zeit zum Ehrenmitglied ernannt. Er nimmt mit seiner Gattin immer noch regen Anteil an unseren Veranstaltungen.

Nachdem wir als Thurgauerverein Genf zwei Jahre lang das Mandat der Vereinigten Thurgauervereine der Schweiz innegehabt hatten, kam es im Oktober vorigen Jahres zum lange ersehnten, offenen Gespräch mit

den thurgauischen Behörden in Form einer Konferenz in Frauenfeld, an der je eine Zweimann-Delegation aller Thurgauervereine teilnahm. Diese Aussprache war sehr vonnöten. Es erwies sich, daß man in Frauenfeld nur ein unklares Bild von Wesen und Tätigkeiten der verschiedenen Thurgauervereine der Schweiz hatte und man sich vor allem keineswegs bewußt war, daß wir mit etlichen Problemen zu kämpfen haben. Im Mittelpunkt stand das Fehlen frühzeitiger und direkter Information aus dem Heimatkanton in verschiedenen Belangen. Es entstanden spontane, lebhaftige Diskussionen, die auch des Humors nicht entbehrten. So konnte in einer freundschaftlichen Atmosphäre manches Anliegen befriedigt werden, und jede Delegation fand Erleichterung und Zuversicht.

Das Mandat des Thurgauervereins Genf für die Vereinigten Thurgauervereine der Schweiz ging gleichzeitig für die anschließenden zwei Jahre an den Thurgauerverein St. Gallen über, der nunmehr an dieser Stelle weitere Einzelheiten über den Verlauf des Einsatzes unserer Dachorganisation berichten wird.

Der Verlag dieses Jahrbuches, der bekanntlich auch die «Thurgauer Zeitung» herausgibt und einen Pressemann an unsere Konferenz in Frauenfeld entsandte, ergriff die Initiative, sowohl unsere Dachorganisation als auch jeden einzelnen unserer Vereine in einer Reportagenfolge dem Publikum vorzustellen.

len. Dieses Vorhaben ist inzwischen über die Bühne gegangen und wir freuen uns, daß uns dadurch Gelegenheit geboten wurde, unseren Landsleuten in der Heimat etwas näher zu kommen. GES

10 Jahre Thurgauerverein Meilen

Auf den Herbstausflug und den traditionellen Klausabend wurde verzichtet. Am 21. November 1981 besammelten sich gegen 140 Landsleute im festlich geschmückten «Löwensaal». 30 Delegierte der Thurgauervereine der Schweiz konnten vorgängig in einem Weinbauernkeller bei einem Aperitif begrüßt werden. Das festliche Nachtessen wurde eingerahmt durch die spritzigen Vorführungen der jugendlichen Majoretten von Uetikon am See – den bekannten Liedern aus der guten alten Zeit, vorgetragen durch die nostalgischen «Nachtigallen» aus Tänikon-Ettenhausen – und die weltbekannten Vorträge der «Muulörgeler vom Zürisee». In einem kurzen Rückblick erinnerte der Präsident, Karl Würmli, an das Vereinsgeschehen der ersten 10 Jahre. Fredy Senn, Präsident des Thurgauervereins St. Gallen und Obmann der «Verinigten Thurgauervereine der Schweiz», überbrachte Grüße und Wünsche der zusammengeschlossenen Thurgauer im Schweizerland.

Anlässlich der 11. Generalversammlung konnten wir unsere Mitglieder zur Besichtigung der bekannten Sattlerei unseres Mitgliedes Oskar Müller in Uetikon

am See einladen. Mit viel Interesse wurde die Herstellung eines Pferdegeschirrs (die in alle Welt verkauft werden) verfolgt.

Die Abwicklung der Vereinsgeschäfte vollzog sich in gewohntem Rahmen. Zum Schluß erinnerten Dias an Anlässe der ersten Vereinsjahre.

Seit Jahren wird der Frühjahrsausflug am 1. Mai durchgeführt. Trotz ungünstiger Witterung blieben nur wenige Plätze im grossen Car unbesetzt. Über den Ricken und die Wasserflueh erreichten wir das bekannte Stein im Appenzellerland. Die Schaukäserei konnte während längerer Zeit besichtigt werden, ehe man sich zum Mittagessen in ein benachbartes Restaurant verlegte. Nach dem Essen überraschte uns ein Jodelhörli mit seinen Vorträgen. Nach mehrstündigem Aufenthalt im gastlichen Stein fuhren wir durch den oberen und hinteren Thurgau und versuchten noch einige Blicke auf blühende Obstgärten zu erhaschen. K.W.

Thurgauerverein St. Gallen

Die Chronik beginnt mit der traditionellen Vereinsreise vom 6. September 1982, die mit 90 Teilnehmern in zwei Cars als «Fahrt ins Blaue» gestartet wurde. Sie begann mit einer kleinen Irrfahrt und führte über Andwil und Wil zuerst nach Eschlikon zum «Säntisblick». Der «Blick» war jedoch zufolge Nebels gänzlich verschleiert, was nicht programmiert war. Nach dem Kaffeehalt ging es nach Fischingen

zum Besuch der Klosterkirche, durch die uns ein humorvoller Pater führte. Inzwischen hatte sich der Nebel verzogen, so daß die Reisetilnehmer in den vollen Genuß der Fahrt durchs Tannzapfenland kamen, die über Schindlet, Hittnau nach Adetswil – zum Mittagessen – führte. Das eigentliche Ziel war der Flughafen Kloten, der über Bäretswil, Fehraltorf nach einem Zwischenhalt erreicht wurde. Während einer interessanten Flugplatz-Rundfahrt schnupperte die Gesellschaft etwas von der Luft der grossen, weiten Welt. Nach diesem Exkurs standen die Cars zur Weiterfahrt bereit, doch wurde ein Ehepaar vermisst. Der Präsident bemühte sich zum Informationsdienst des Flughafens mit dem Ersuchen, die beiden auszurufen, was jedoch nicht bewilligt wurde, da sie kein Flugticket hatten. Man wußte sich jedoch zu helfen, indem die beiden als New-York-Flugpassagiere deklariert wurden und siehe da, sie wurden prompt ausgerufen. Nach kurzer Zeit kamen die beiden «Old-Timer-Teenager» seelenvergnügt Arm in Arm weltentrückt daherspaziert, so daß die Rückfahrt doch noch vollzählig angetreten werden konnte. Diese führte zum Abendessen bei unserem Mitglied Christian Martin im «Coop» in Gossau. Es war eine fröhliche Fahrt mit vielen neuen Eindrücken.

Am 4. Dezember traf man sich auf Peter und Paul zur Wald-Klausfeier für Kinder und Erwachsene. Die Blaskapelle «Romano» umrahmte die Feier – mit

dem Samichlaus und Knecht Ruprecht mit Esel – mit Chorälen und man lauschte den Vorträgen unserer Kleinsten. Hierbei konnte der Samichlaus erstmals in seiner neu gespendeten Montur bewundert werden.

Am 9. Januar war die Neujahrsbegrüßung, an der 106 Mitglieder teilnahmen. Mit einer kurzen, mehr symbolischen Traktandenliste war der geschäftliche Teil rasch erledigt, so daß nach den üblichen Gratulationen an die Betagten der gemütliche Teil voll zum Zuge kam. Vom Spaghetti-Tanz zum Ballon-Rasieren bis zum Pistolenschießen vergnügte man sich bis zur verlängerten Polizeistunde.

Der Fasnachtsplausch kam am 20. Februar im Café «Erni» zur Durchführung, der ein wenig unter den am gleichen Tag abgehaltenen anderen Anlässen litt. Mit dem Tanzorchester «Trio Eberli» erlebten die Teilnehmer «Jubel, Trubel, Heiterkeit» mit gemütlichem Hock.

Am zweiten Preisjassen vom 3. April 1982 beteiligten sich über 60 Personen, denn es waren ja auch tolle Preise zu gewinnen. An der 106. Hauptversammlung vom 17. April 1982 beteiligten sich 110 Personen. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt und das Jahresprogramm neu formuliert. Das Hauptgewicht lag dabei vermehrt auf Referaten über Sitten und Gebräuche sowie darauf, den Mitgliedern die historische Bedeutung des Heimatkantons zu erläutern. Nachdem sich erstmals ein Thurgauer Trachtenpaar (vereinsei-

gen) präsentiert hat, hofft man, daß sich ihm weitere Mitglieder anschließen werden. Der Verein zählt zur Zeit 266 Mitglieder, wobei erfreulicherweise eine «Verjüngung» festzustellen ist.

Vom 20. bis 23. Mai war es soweit, für die Auslandsreise nach Heppenheim, als Erwidierung des Besuches des Fanfarenzuges. 42 Personen beteiligten sich an dieser Reise. Diese führte durch das romantische Neckartal nach Heidelberg, wo wir das Schloß besichtigten, und weiter nach Heppenheim: Empfang durch den Bürgermeister, «Bunter Abend» mit dem Fanfarenzug, Besuch einer Elfenbein-Schnitzerei und von Schloß Schwetzingen und natürlich auch eine Weinprobe. Eine erlebnisreiche Fahrt, die den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird.

Am 5. Juni wurde ein gemütlicher Ausflug mit Bahn und Postauto und zu Fuß durch grüne, blühende Wiesen zu einem bäumigen «Zvieri» zu Glinzburg durchgeführt. Es beteiligten sich 32 Personen mit «Chind und Chegel», um Sonne und Landschaft zu erleben.

Am 18. Juni traf man sich an der ersten Quartalsversammlung im «Schützenhaus». An dieser kamen die üblichen Traktanden zur Sprache, wobei auch die Daten der weiteren Anlässe des Jahresprogramms festgelegt wurden. Der Anlaß war von 56 Mitgliedern besucht. Peter Romano berichtete, daß die Renovation der Kartause Ittingen fortschreite, aber immer noch nicht genügend Geld vorhanden sei. Bis anhin sei bereits für 16 Millionen

Franken gebaut worden. Die Kartause Ittingen hat uns den Bescheid gegeben, daß der vom Verein bestellte Wein leider nicht geliefert werden könne, weil ihre Lager bereits ausverkauft seien.

Im weiteren trifft man sich monatlich einmal am Stammtisch zum Gedankenaustausch und zur Pflege der Kameradschaft. Hg.

Thurgauerverein Winterthur

Weil auf das «Albanifäscht» noch ein Open-air-Konzert und eine Demonstration angesagt waren, beschloß unser Verein, die Stadtmauern zu verlassen und die Vereinsreise an den Hallwilersee durchzuführen. Die vielen Anmeldungen bewiesen, daß der Reisetag gut ausgewählt war, und daß eine Gegend angesteuert wurde, die vielen von uns unbekannt war. Die Erinnerungen an die Schifffahrt und an den schmackhaften Fisch zum Mittagessen werden noch lange bestehen.

Jedes Vereinsmitglied hat die neuen Statuten erhalten. Sie sind übersichtlich, gut gedruckt, handlich – kurz, alles, was man sich erhofft hat. Bezahlt sind sie auch schon: Heinz Boksberger hat die Kosten übernommen. Der kräftige Dankesaplaus unserer Mitglieder dürfte Heinz über sein doch arg gerupftes Portemonnaie hinwegtrösten.

Die Teilnehmerzahl am Kegeltturnier war rückläufig. Die Organisation braucht gleichviel Zeit, ob wenige oder viele am

Kegeln teilnehmen. Obwohl an drei verschiedenen Tagen gekegelt wurde, gab es bei einigen Mitgliedern immer wieder Terminkollisionen. Gemessen am geringen Einsatz wurden die herrlichen Preise auf dem Gabentisch immer wieder bestaunt. Kegel-Königin wurde Klara Schultheß, zum Kegel-König schoß sich Vizepräsident Willi Rupper. Nebst den Gratulationen konnten beide den Wanderbecher und einen dicken Umschlag entgegennehmen.

Weiterhin rege besucht wurde unser Stamm, denn er ermöglicht uns, Mitglieder mit einem Restaurant zu berücksichtigen. Da die Anlässe in gewissen Jahreszeiten weiter auseinander liegen, gilt somit auch der Stamm als Kitt in unserem Verein.

Am 17. Oktober nahmen der Präsident, Karl Thalman, und der Aktuar, Urs Tagliavini, an der Tagung der Vereinigten Thurgauervereine der Schweiz in Frauenfeld teil. Es waren auch Vertreter der Behörde, der Wirtschaft und der Presse geladen. Bei allen Vereinen kristallisierten sich folgende Probleme heraus: Überalterung, Mitgliederschwund und Informationslücken aus dem Heimatkanton. Herr Dr. Ph. Stähelin als Vertreter der Regierung, Herr Dr. R. Helg als Delegierter der Thurgauischen Handelskammer und Herr H. P. Ryser als Journalist der «Thurgauer Zeitung» versprachen uns zu helfen. Wir vom Thurgauerverein Winterthur möchten uns dafür bedanken, und wir können bestätigen, daß die Worte in die Tat um-

gesetzt wurden. Anfangs 1982 stellten die «Thurgauer Zeitung» und die «Bodensee Zeitung» unseren Verein in ihren Spalten vor. Wußten Sie, daß der Verein am 15. Februar 1903 (also genau 100 Jahre nach der Einführung der Mediationsverfassung) im Restaurant zum «Merkur» gegründet worden war und der Mitgliederbeitrag monatlich 20 Rappen betragen hatte? Am Zweck des Vereins hat sich bis heute nichts geändert: Die in Winterthur und Umgebung wohnenden Thurgauer zu vereinigen, um so die gesellschaftliche und kameradschaftliche Annäherung zu pflegen.

Über 70 Mitglieder fieberten am «Chlausabend» dem Chlaus entgegen. Damit er einen guten Eindruck von unserem Verein bekam, wurden der Saal und die Tische im Restaurant «Brühl-eck» festlich gedeckt. Die mit Guetzli, Nüssen und Süßigkeiten gefüllten Chlausstiefel schmückten die Tische besonders. Der Samichlaus und der Schmutzli wußten für viele Mitglieder fast zu viel. An den betroffenen Gesichtern konnte jedermann ablesen, daß die Vorwürfe nicht aus der Luft gegriffen waren. Er dankte allen helfenden Händen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Befreit von den Ängsten wurde anschließend zum Tanz aufgespielt.

Kurz vor Weihnachten traf die Hiobsbotschaft ein, daß unser Kassier und Ehrenmitglied, Albert Hasenfratz, schwer erkrankt sei. Obwohl mit dem Schlimmsten gerechnet werden

mußte, traf uns die Nachricht von seinem Tod schwer. Daß Albert nicht nur in unserem Verein beliebt war, wurde jedermann klar, als bei der Trauerfeier die Kirche Töss bis auf den letzten Platz besetzt war. Seit 36 Jahren war er Mitglied unseres Vereins, wovon 16 Jahre im Vorstand. Wir behalten Albert als treuen und hilfsbereiten Vereinskameraden in Erinnerung.

An der Generalversammlung sprach Präsident Karl Thalman die Hoffnung aus, daß noch mehr Mitglieder am aktiven Vereinsleben teilnehmen. Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 179. Er dankte dem Ehrenmitglied Walter Moos für den Abschluß der Vereinsrechnung. Trotz einigen großen, einmaligen Ausgaben steht unser Verein auf finanziell kräftigen Beinen. Anstelle des verstorbenen Albert Hasenfratz und des zurückgetretenen Vizepräsidenten Willi Rupper wurden Heinz Boksberger und Heinz Rathgeb in den Vorstand gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden Hermann Grütter und Oskar Häberli ernannt.

Aus dem Restaurant «Sonne» haben wir alte Unterlagen und Protokolle unseres Vereins geborgen; es ist interessant darin zu blättern. Wir haben nun Gelegenheit, an unseren Mitgliederversammlungen einen Reisebericht oder ein Protokoll aus den Vorkriegsjahren anzuhören.

U. T.

Thurgauerverein Zürich und Umgebung

Am 21. Februar 1981 hat unsere letztjährige Generalversammlung stattgefunden. Leider war die Beteiligung nicht so groß, fehlten doch alle Mitglieder des Männerchors, die zur gleichen Zeit die Generalversammlung der Flaachtaler besuchten.

Im vergangenen Jahr traf sich der Vorstand zu 6 Sitzungen. Am 2. Mai fand die Frühjahrs- und am 3. Oktober die Herbstversammlung statt. Der allmonatliche Hock, der mit wenigen Ausnahmen am ersten Samstag im Restaurant «Sihlhof» stattfand, wurde immer gut besucht, also doch ein Bedürfnis!

Zum Volksmarsch der Kantonalvereine am 25. April waren nur wenige Marschtüchtige anwesend, sicher weil Sechseläuten-Samstag war und viele ein verlängertes Wochenende hatten.

Am 28. Mai (Auffahrtstag) besammelten sich 30 Personen zu unserem schönen Ausflug mit dem Baumann-Car in den Tessin. Schon früh am Morgen lachte die Sonne und die Berge waren wie frisch gewaschen und wie mit einem Zuckerguß überzogen. Welch herrliche Landschaften wir doch auch in der Schweiz finden! Schon bald führen wir auf der kurvenreichen Lukmanierstraße, wo an diesem Morgen Neuschnee gefallen war. Könnt ihr Euch noch an die Schneeballschlacht erinnern? Da wurde man nochmals so richtig jung! Je weiter wir gegen Süden führen, desto deutlicher meldeten sich Hunger und Durst. In Oli-

vone wurden wir köstlich bewirtet, und der Wein schmeckte auf tessinerisch ganz anders. Auf der Heimfahrt fuhren wir durch den neuen Gotthardtunnel und bei der Tellsplatte wurde ein «Zvierihalt» eingeschaltet. Einige nahmen den Fußweg zur Tellsplatte unter die Füße, aber bis ganz hinunter wäre die Zeit zu kurz und der Weg zu mühsam gewesen. Wohlgelaunt kehrten wir gegen Abend nach Hause zurück.

Die Herbstreise am Bettag, dem 20. September, war ebenso ein Erfolg, die Halbtagsreise führte uns kreuz und quer durch den Aargau, verträumte Städtchen, die Klus und das Waldenburgerthal nach Rheinfelden, wo uns ein währschaftes Zobigplättli erwartete. Ein kurzer Spaziergang durch das malerische Städtchen und schon hieß es wieder heimzu. Wir fuhren dem Rhein entlang bis nach Koblenz, dann durch das Surbtal Zürich entgegen.

Der 1. August war in jeder Hinsicht ein heißer Tag. Die Sonne strahlte all ihre Kraft aus und für den Umzug hatte man Bedenken, daß er durch die Demonstranten gestört werde, was gottseidank nicht der Fall war. Unsere Thurgauer Fahne sowie die des Männerchors, eingeraht von je zwei Ehrendamen in der Thurgauer-Festtagstracht, durften dieses Jahr an der Spitze der Kantonalvereine marschieren. Anschließend trafen wir uns beim gemeinsamen Mittagessen im Garten des Restaurants «Schützenhaus». Nach einem anschließenden Bummel wurde der

Vaterlandstag im Garten des Präsidenten begossen.

Der Üetlibergbummel fand trotz regnerischem Himmel am 9. August statt. Während der Zwischenstärkung im Restaurant «Baldern» goß es aus allen Wolken. Aber bald konnten wir weiter und kamen trockenen Hauptes auf der Felsenegg an. Welche Enttäuschung! Der Grill war kalt! Aber schnell erhellten sich unsere Gemüter, der Wirt offerierte uns, unsere mitgebrachten Bratwürste und Servelats in der Küche zu grillieren, und wir durften uns im Restaurant gütlich tun. Allzusehnlich verstrich die Zeit, und wir fuhren mit der Felseneggbahn nach Adliswil, wo wir uns sogar noch im Freien sonnen konnten.

Am 13. Juni fand in Genf die 70-Jahr-Feier des Thurgauervereins Genf statt. Frau Schwarz verstand es, mit wenigen Mitgliedern – eine große Zahl der Anwesenden waren Gäste – eine sehr gediegene Feier zu veranstalten. Genf war für unsere Delegation ein unvergeßliches Erlebnis.

Am 21. November feierte der Thurgauerverein Meilen sein zehnjähriges Bestehen. Die Delegationen wurden für den Aperitif in einem echten Weinkeller empfangen. Der anschließende Abend mit den Festreden, dem guten Essen, den Majoretten und den nostalgischen «Nachtigallen» von Tänikon waren eine Augenweide.

Am 17. Oktober fand in Frauenfeld die Präsidentenkonferenz der Vereinigten Thurgauervereine der Schweiz, unter dem

Vorsitz von Frau Schwarz, statt. Als Gäste waren anwesend die Herren Dr. Stähelin, Staats-schreiber des Kantons Thurgau, Dr. Helg, Delegierter der Thurgauischen Handelskammer sowie von der «Thurgauer Zeitung» Herr Ryser. An diesem Treffen konnten die Präsidenten die Wünsche und Nöte ihres Vereins darlegen. Alle Präsidenten erhalten nun das Amtsblatt des Kantons Thurgau sowie die «Thurgauer»- und die «Bodensee-Zeitung» gratis ins Haus geliefert. Die «Bodensee-Zeitung» hatte nun schon einige Vereine in ihrer Donnerstagsausgabe vorgestellt. Die «Thurgauer Zeitung» folgte.

Herzlichen Dank allen für die spontane Aufnahme unserer Anliegen.

Zum Schluß möchte ich Frau Schwarz für ihren unermüdlischen Einsatz herzlich danken. Als sicher würdiger Nachfolger wurde Fredy Senn, Präsident des Thurgauervereins St. Gallen, bestimmt. Auch ihm wünsche ich ersprißlichen Erfolg.

Als Höhepunkt des Vereinslebens feierten wir am 12. Dezember gemeinsam mit dem Thurgauer Männerchor im Hotel «Du Nord» den Ausklang des alten Jahres. Der festlich geschmückte und bis auf den letzten Platz besetzte Saal barst fast aus allen Nähten, als der vereinigte Männerchor, gemischt mit dem Jodelchörli «Stadt Zürich», unter der Leitung von Herrn Xaver Schmid, uns mit ihren schönen Weisen erfreuten.

Wie schnell vergeht doch die Zeit! Erst hat das neue Jahr be-

gonnen und schon steht der Frühling vor der Tür! Ich hoffe, dass sich alle im neuen Vereinsjahr noch aktiver am Vereinsleben beteiligen.

Der Präsident: Werner Gilg